

Das erste Jahr.

Die Alten betrachteten es als einen Makel, eine Schande, wenn eine Frau kinderlos blieb. Lange schon hat man gelernt barmherziger und richtiger zu denken. Wir bedauern sie.

Mit welcher Andacht und Zärtlichkeit lauscht die werdende Mutter dem holden Geheimnis, das sich in ihr vollzieht, wie fühlt sie schon jetzt, daß das kommende junge Leben sie mit dem geliebten Mann noch fester, unauflöslicher vereint. Wenn auch manchmal eine schwache Stunde naht, die sich tiefer und wärmer äußernde Liebe des geliebten Mannes verschenkt sie schnell, seine zärtliche Sorgfalt ist ihr hoher Ersatz für alle kleinen Leiden. Und wenn das Schwerste kommt und er ist ihr nah in unwandelbarer Treue, in ängstlicher Erwartung, dann werden Herz und Geist kräftiger im Tragen und helfen dem Körper zu überwinden.

Hält sie dann ihr Kindlein in den Armen, so ist alles vergessen, Schmerzen, Sorge, Angst und Qual. Heiliger Friede ist in ihrer Seele, opfermutige Freude erfüllt sie und hohes Siegesbewußtsein. Das Wohlgefühl der jungen Mutter über ihren Erstgeborenen läßt sich nicht beschreiben. Ihr ganzes Sehnen, Denken, Hoffen und Fühlen gilt nur dem Manne, dem Kind.

O glückliche junge Mutter, die du die Seligkeit kennen lernstest, ein gesundes Kindlein an dein Herz zu drücken, denke der vielen Armen, die Mutter sind wie du, die einsam leiden, verlassen, verloren sind, die niemand tröstet, niemand stützt, die als Schande verbergen müssen, was dein Stolz ist. Deinem sehenden Auge wird es oft nicht verborgen bleiben, wo sich in deiner Nähe im bitteren Schmerz das Werden vollzieht. Nichte